die österreichische locke

SONOR präsentiert den neuen workshop mit jörg lesch

Von Jörg Lesch

Nachdem wir uns in der vorangegangenen Ausgabe mit der Deutschen Locke befasst haben, widmen wir uns in der aktuellen Ausgabe der Österreichischen Locke (auch Einschlagen des Marsches) genannt. Alle Ausgaben der clarino.print-»schlagBAR« sollen und wollen hilfreiche Tipps für alle Standardwerke bzw. Pflichtmärsche eines jeden Trommlers sein.

Nun gut, aber was ist so Tolles und Wichtiges an der Österreichischen Locke, dass man ihr gleich eine ganze Ausgabe widmet? Antwort: Auch in Deutschland spielen sehr viele Musikvereine, Spielmannszüge etc. österreichische Marschliteratur. Eigentlich sind sich diese auch im Klaren, dass dementsprechend auch die Österreichische Locke vor einen solchen österreichischen Marsch gehört. Allerdings gibt es schon bei der Deutschen Locke mehrere, künstlerisch sehr frei gestaltete – um nicht zu sagen: nicht korrekte – Variationen. Somit kann man sich leicht vorstellen, dass gerade bei der Locke des Nachbarlandes noch mehr falsch notierte bzw. nicht korrekt gespielte Fassungen im Umlauf sind. Hand aufs Herz: Wer ist denn noch nicht in seiner langjährigen Erfahrung als Drummer mit *dem* österreichischen Marsch, dem »Radetzkymarsch«, in Berührung gekommen und wusste nicht ganz genau, welche der Österreichischen Locken in dem Fall die richtige ist?

Der Begriff: Einschlagen eines Marschs

Der Begriff Einschlagen ist, so teilte mir der österreichische Kollege Gerold Oberhauser (Militärmusik Tirol) mit, dem Begriff Locke absolut gleichzustellen. Frei übersetzt bedeutet er nichts anderes, als sich auf den dann folgenden Marsch und deren Taktart einzustellen. Also wird auch mit dem Einschlagen wieder »angelockt«.

Die Österreichische Locke wird im Tempo 112 Schritte pro Minute gespielt. Es gibt drei Varianten des Einschlagens (6/8-, 2/4- und 2/2-Takt). Je nachdem was für eine Taktart der anschließende Marsch hat, wird die entsprechende Locke ausgewählt. Sollte die Locke jedoch vor einem Trauermarsch benötigt werden, ändert sich das Tempo von 112 auf 60 bis 66 und bei einem Prozessionsmarsch auf 72 bis 76 Schritte pro Minute. Weil sich schlagtechnisch bzw. akustisch zwischen der 2/4- und der 2/2-Variante nichts ändert, werden wir lediglich die Österreichische Locke im 2/4- und 6/8-Takt gemeinsam angehen.

Da in der 1. Ausgabe bereits grundlegende, sinnvolle Übungsbedingungen besprochen wurden, können wir nun direkt zur Sache kommen. Denkt aber immer daran: Bevor es losgeht heißt es Marschstativ aufgebaut, Spielhöhe (Gürtelhöhe) eingerichtet, Snare mittels Stativ entsprechend der Spielhaltung eingestellt, Metronom greifbar nah und die Füße zum Puls treten bereit. Auch ist ein entsprechend großer Spiegel als Kontrolle der korrekten Bewegungsabläufe immer eine gute Investition.

Die Elemente der Österreichischen Locke

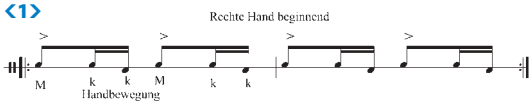
Dank den benötigten Elementen der Deutschen Locke in der 1. Ausgabe kennen wir ja den einfachen Vorschlag und den 5-Schlag-Wirbel schon. Um auch die Österreichische Locke und deren Variationen, neben den gerade erwähnten Elementen, gut vorbereitet zu haben, benötigen wir noch den dreifachen Vorschlag und den 17-Schlag-Wirbel (Siebzehner-Wirbel/Seventeen Stroke Roll). Also dann – ran ans Werk.

Wir beginnen mit entsprechenden sinnvollen, themenbezogenen Warm-up-Übungen, damit wir uns zum einen etwas einspielen können und zum anderen aber auch der Gefahr entgehen, immer wieder dasselbe Notenbild sehen und spielen zu müssen. Das bewirkt Frust und animiert nicht wirklich, sich mit der Österreichischen Locke auseinanderzusetzen. Diese Warm-up-Übungen hantieren mit dem Five Stroke Roll. Auch hier beachtet bitte nicht nur den korrekten Hand-

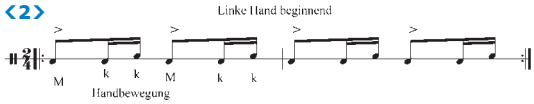
satz (oberhalb der Linie rechts, unterhalb der Linie links), sondern auch die benötigten Bewegungen, um die geforderten und notierten Akzente sauber ausführen zu können (M = Mittelbewegung = Unterarm und K = kleine Bewegung = Handgelenk).

Wir beginnen erst einmal, nur die Handbewegungen des Five Stroke Rolls zu spielen, um den Handsatz und Zeitrahmen des Wirbels kennenzulernen. In diesem Fall hat der 5-Schlag-Wirbel drei Handbewegungen, die wir nun, angelehnt an die Österreichische Locke, in entsprechenden Übungen spielen. Zuerst beginnen wir die Warm-ups mit rechts, sodass dadurch unsere rechte Hand die Führungshand wird <1>. Aber wir wissen ja, beidseitiges trainieren ist das A und O. Also sollte die Übung unbedingt auch links beginnend gespielt werden <2>. Startet wie immer langsam, lauft dazu in Vierteln und steigert erst nach einigen fehlerfreien Durchgängen nach und nach das Tempo.

<1>

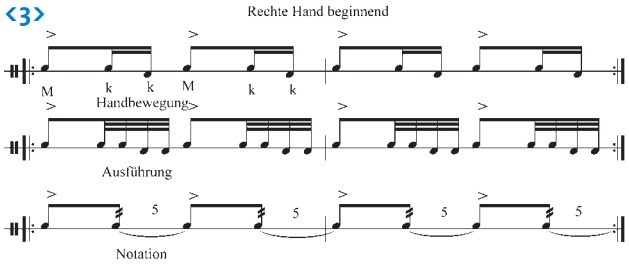


<2>

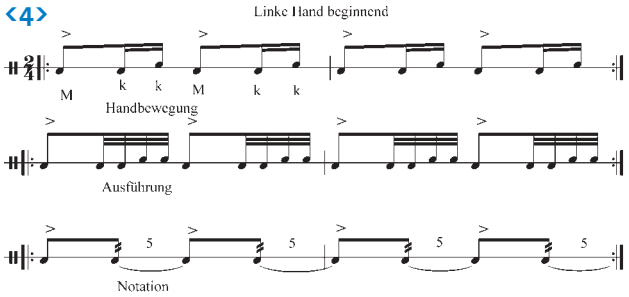


Jetzt verdoppeln wir wieder unsere Handbewegungen (außer dem Abschlag) und spielen somit die sogenannte Ausführung. Beachtet bitte, dass ihr immer zunächst die Handbewegungen und erst nach absolvierter Wiederholung die Ausführung spielt. Dies schafft noch mehr Kontrolle und Verständnis für den Aufbau des Wirbels. In der dritten Zeile wird die Notation des Fünfers dargestellt ‹3›. Und auch hier kommt die linke Hand wieder dran ‹4›.

‹3›

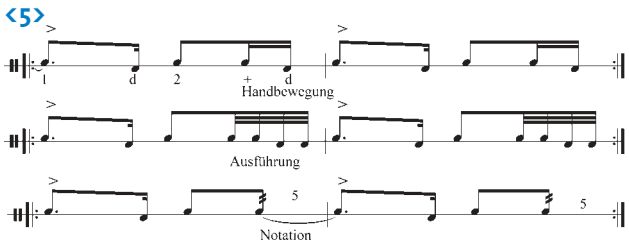


‹4›

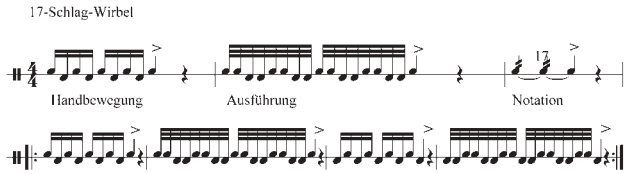


Weiter gehts, kommen wir nun zu einer Rhythmisierung, die besonders bei der Österreichischen Locke im 2/4-(bzw. 2/2-)Takt benötigt wird. Achtet genau auf die Punktierung der Achtel und denkt an die Zählzeiten ‹5›. Nachdem wir auch das ausgiebig gespielt haben, fehlt uns jetzt nur noch der 17-Schlag-Wirbel, um die Locke im 2/4-Takt spielen zu können. Dazu trommeln wir erst einmal nach alter Manier die Handbewegungen und anschließend die Ausführung. Klar dass auch hier wie immer die linke Hand auch einmal die Führung übernehmen darf bzw. muss ‹6›. Nun trainieren wir nur noch den Siebzehner-Wirbel mit Prellschlägen (Presswirbel), die wir ja schon aus der 1. Ausgabe kennen ‹7›.

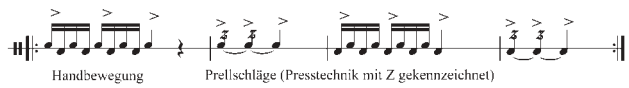
‹5›



‹6›



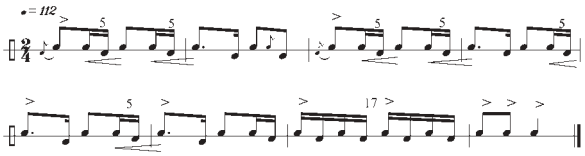
‹7›



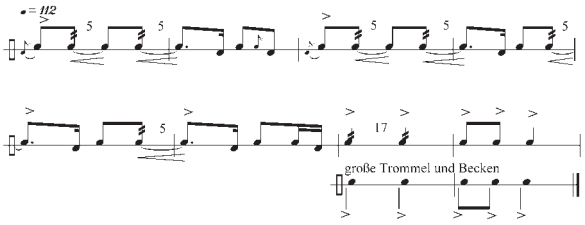
Kommen wir nun zum »Einschlagen eines Marsches« bzw. der Österreichischen Locke im 2/4-Takt. Wie schon bei der Deutschen Locke habe ich euch zuvor als Vorübung die Österreichische Locke mit den benötigten Handbewegungen und Handsätzen (dank der Schlaghandschrift) notiert ‹8›. Schließlich gilt es noch, die Handbewegungen in die Ausführungen umzusetzen ‹9›. Denkt bitte daran, dass genau wie die Deutsche Locke auch die Österreichische Locke in der Praxis nicht mit offenen Wirbeln (Ausführung) gespielt wird.

Eine weitere Variante der Österreichischen Locke wird im 2/2-Takt notiert. Sie ist von den Handbewegungen, Ausführungen bzw. Vorschlägen mit der 2/4-Variante identisch. Lediglich die Notation ändert sich dem 2/2-Takt entsprechend. Anders ist es bei der Österreichischen Locke im 6/8-Takt. Hier gibt es aufgrund des 6/8-Charakters allein schon einige klangliche Änderungen. Zudem benötigen wir zum »Einschlagen eines Marsches« im 6/8-Takt neben den bekannten Elementen 5-Schlag-Wirbel und einfache Vorschläge, den dreifachen Vorschlag. Dies gilt es zuvor erst einmal vorzubereiten.

‹8›



‹9› *Die Österreichische Locke im 2/4-Takt*

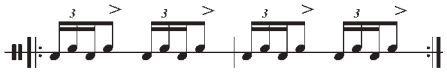


Der dreifache Vorschlag

Der dreifache Vorschlag wird je nach Bedarf in verschiedenen Varianten gespielt. Daher starten wir mit einer Vorübung im Triolenrhythmus mit dem uns bekannten Von-Hand-zu-Hand-Handsatz. Denkt an die kleine bzw. mittlere Bewegung (Akzente). Bei dieser Übung bietet es sich an, auf die Hauptzählzeit in Vierteln zu laufen, da wir dann dank der Akzente auf den Und-Zählzeiten einen uns geläufigen Nachschlag hören »sollten« ‹10›. Im Anschluss folgt das Ganze natürlich auch links beginnend ‹11›.

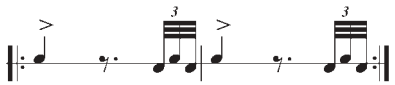
‹10›

‹11›

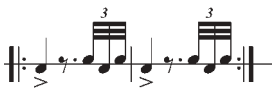


In der Praxis wird der dreifache Vorschlag beim Hand-zu-Hand-Handsatz jedoch wie folgt benötigt. Ratsam wäre es, zu Beginn in Vierteln zu laufen und zusätzlich ein Metronom mit durchlaufenden Sechzehnteln zuhilfe zu nehmen. Achtet darauf, dass die Triole genau auf die »d«-Zählzeit – oder auch »a«-Zählzeit genannt – gespielt wird. Wie immer proben wir beide Handsatzvarianten ‹12›, ‹13›.

‹12›



‹13›

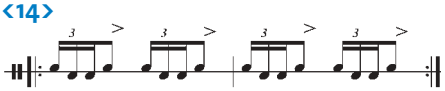


Neben der Von-Hand-zu-Hand-Variante werden wir nun auch die Varianten (rechts

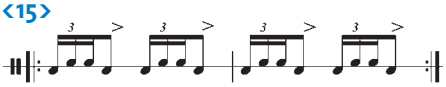
Foto: Designbüro Schönfelder GmbH; Notenbeispiele: Jörg Lesch

und links beginnend) des doppelten Handsatzes trainieren ‹14›, ‹15›.

‹14›



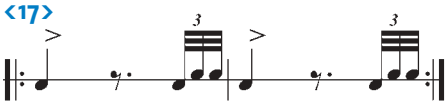
‹15›



Auch diese Variante des dreifachen Vorschlags wird nun auf die »d«- bzw. »a«-Zählzeit mit beiden Handsatzvarianten gesetzt bzw. gespielt ‹16›, ‹17›.

‹16›

‹17›



In unserem Fall der Österreichischen Locke benötigen wir den dreifachen Vorschlag jedoch nicht in der offenen, sondern in der dichten Prellschlag-Variante ‹18›. Diese Art der Ausführung wird in der Praxis, besonders im klassischen Bereich, sehr oft angewandt.

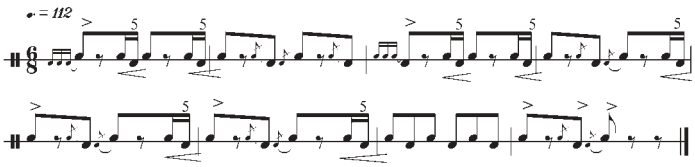
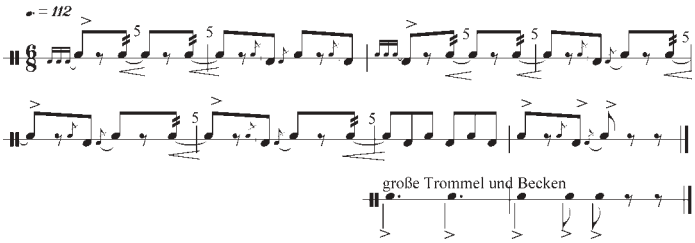
Nachdem auch diese Schlagvariante geprobt wurde, kommen wir nun zum »Einschlagen des Marsches« im 6/8-Takt. Zuvor wird auch diese Österreichische Locke erst einmal in der Variante Handbewegung gespielt ‹19› und abschließend spielen wir nun die Österreichische Locke im 6/8-Takt in Ausführung und dichtem Wirbel ‹20›.

Das wars auch schon wieder für diese Ausgabe. Nun kann die entsprechende Österreichische Locke (Einschlagen des Marsches) eingesetzt werden. Viel Spaß damit. Abschließend möchte ich mich besonders bei Gerold Oberhauser (Militärmusik Tirol) bedanken, der mir bzw. uns diese so wichtigen Infos über das Einschlagen des Marsches (Österreichische Locke) mitgeteilt hat. Ohne ihn wäre diese Folge nicht möglich gewesen.

In diesem Sinne hoffe ich, euch auch in der nächsten Ausgabe wieder begrüßen zu können, wenn es wieder heißt: schlagBAR – der Sonor-Workshop mit Jörg Lesch. ■

‹18›

‹19›



‹20› *Die Österreichische Locke im 6/8-Takt*